

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Viridarivm Adriaticum. Oder Der/ um den Venetianischen Golfo, Florierende Lust-Garten

Enderlin, Jakob

Augsburg, 1687

VD17 VD17 31:760907U

S. Maria di Loreta

[urn:nbn:de:bsz:31-424075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-424075)

einer über Nacht gebliben / und solche Vögel schreyen hören / vermeynte Er / es wären sovill junge Kinder in dem Kloster ; als man ihm aber diser Vögel einen bracht / und er selbigen schreyen hõrete / besand er das solch Geschrey nicht kleiner Kinder / sondern diser Vögel wäre.

Von disen Insulen weiter ins Meer hinein / findet sich die Insul

Pelloso/

Der Pelagosa / so wüst und unbewohnet ist. Ferners gerade dem Meer hinaus / gegen Benedig Abendwärts / mitten im Meer / ligt die Insul

S. Andra/

So klein und öd / deßgleichen die unbewohnte Insul

Mellifello.

Erade von diser Insul zu Land gegen Mitttag / ligt im Kirchen Stado

S. Maria di Poreta.

Est zwar kein groÿse / aber wohlerbauete Stadt in Italien / und ist über 5000. Schritt vom Adriatischen Meer / auf einem Hügel / 4. teutsche / oder 20. welsche Meilen
von





veran / 24
schon von
man Lorb
dijel gefe
dort gege
ge und
loreta
so in a
werden
angefa
dret / u
Nach w
Wallfa
Gelübt
und Ne
daß es n
Die Urja
ip groß He
djem / wo
gegehren
Gru von H
ben / in solch
lichen Wiede
chen / und
Wissensge
dieser Dr

von Ancona / 24. teutsche / oder 120. welsche Meilen von Venedig. Soll den Nasmen von den Lorbeerbäumen / so vor Zeiten auf diesem Hügel gestanden / bekommen haben / auf dessen Ende gegen dem Meer zu / stehet der gewaltige und weltberühmte Tempel St. Maria di Loreta / welcher vor einen der Allerschönsten / so in ganz Italien zu finden / mag gehalten werden / den Pabst Leo der Zehende zu bauen angefangen / Clemens der Sibende fortgeföhret / und Paulus der Dritte vollendet hat. Nach welcher Zeit diser Tempel durch stätige Wallfahrten / mancherley Verehrungen und Gelübd hoher Potentaten / an Herrlichkeit und Reichthum dermassen zugenommen / daß es nicht wol zu beschreiben.

Die Ursach aber / warum diser Ort / als ein so groß Heiligthum besuchet wird / ist ein Häußlein / worinn die H. Jungfrau Maria solle gebohren worden seyn / und hernach den Gruß vom H. Engel Gabriel angehört haben / wie solches in der Kirchen auf absonderlichen Täfeln / in unterschiedlichen Sprachen / damit alle Nationen / so dahin kommen / Wissenschaft haben mögen / wie wunderlich diser Ort zu solchem Heiligthum kommen sey /

D 3

beschriz

beschriben : Unter welchen die Tafel / in teutscher Sprach / bey Paul Furtenbach / in seinem Meyns-Buch / also lauffet : Christlicher Pilgram / du siehest allhier das heilige Haus zu Loreta / welches aller Ehren würdig / so wol der göttlichen Geheimnus / so G D S darinnewercket hat / als auch der glorwürdigsten Wunderzeichen halben. Dann darinnen ist geböhren die allerheiligste Jungfrau Maria / eben in diesem Haus ist sie durch den Erß-Engel Gabriel begrüßet / und alsdann das ewige Wort Gottes Fleisch worden. Hernach aber Anno Christi 1291. zur Zeit des Pabsts Nicolai des Vierdten / haben diß H. Haus die H. Engel Gottes von Nazareth in Dalmatien / in die Stadt Sero genandt / getragen / und dann drey Jahr hernach / als Pabst Bonifacius der Achte / die Christliche Kirche zu regiren angefangen / ist das heilige Haus / durch die heiligen Engel Gottes / widerum auß dem Windischen Land / mit weit von der Stadt Regensbrunn gebracht / allda es sich drey mahl in einem Jahr bewegt / und an drey unterschiedliche Ort begeben / aber letztlich / durch wunderbare Schickung Gottes / an diesem Ort / da es jetzt stehet / über 300. Jahr beständig verblieben

bliben / und von derselben Zeit / biß auf den
 heutigen Tag / ist diß heilige Haus von allen
 Völkern / der vilfältigen und täglichen gros-
 sen Wunderzeichen halben / welche darinnen
 geschehen / in höchsten Ehren gehalten wor-
 den: Daß aber die Maur des heiligen Haus-
 ses nunmehr so vil hundert Jahr / ohn einiges
 Fundament oder Grundveste / gang unversehr
 gebliben / hat man sich desselben billich / und
 zum allerhöchsten zu verwundern. Und im Jahr
 1526. hat es Pabst Clemens der Sibende /
 mit weissen Marmorsteinen / in welchen un-
 terschiedliche gar schöne grosse Figuren um
 und um eingehauen / zieren lassen. Gleichfals
 hat auch Pabst Clemens der Achte / hernach
 im Jahr 1595. den Inhalt diser Geschicht in
 dise marmorsteinerne Tafeln hauen und zie-
 ren lassen. Bißher obangezogener Authör.

Was nunmehr gedachtes heilige Haus-
 lein anbelanget / stehet solches zwar besonders /
 und mittē in der Kirchen / mag aber doch außers-
 lich wegen erstgemeldten über die massen zier-
 lichen und künstlichen Überzugs / so Pabst
 Clemens der Achte von lauter weissen Mar-
 mor hauen lassen / nicht gesehen werden / gleich-
 wol wird es inwendig nicht allein besichtigt /
 son-

sondern auch ganz frey / weil vil Fackeln zu
 gegen / welche es leicht machen / begriffen. Und
 ist wunderlich zu sehen und zu hören / daß sol-
 ches Häußlein ohne einige Menschliche Hülff
 und Fundament / habe auf einem ebenen und
 weichen Boden / so vil 100. Jahr unverlest
 stehen können. Die Mauren deß oft genand-
 ten Häußleins / sind bey einer Ellen dick / von
 Ziegeln und andern Steinen gar unformlich
 durch einander erbauet / sehen auch / wegen
 deß hohen Alters / etwas schwarzlecht auß /
 sind aber gleichwol noch ganz / und vest / als
 wann sie nimmermehr vergehen / sondern ewig-
 lich bleiben solten ; An statt deß Dachs / so vor
 disem hülzern gewesen / ist es jetzt oben ganz
 zugewölbt / damit nicht dermaleins von denen
 darbey stehenden brennenden Lampen etwan ein
 Brand möchte verursacht werde. Inwendig ist
 es gar schlecht und ungestalt / wie etwan armer
 Leut Häußlein zu seyn pflegen / ist nicht in son-
 derbare Kammern abgetheilt / sondern hat nur
 einen kleinen Camin / und ein einzig Gemach
 oder Zell / derer Länge sich biß auf die 40. die
 Breite auf die 20. und die Höhe etwas mehr
 als 20. Schuh erstrecket / und sihet man oben-
 her noch ein altes Gemähld. An der Mauer
 deß

deß heiligen Häußleins/ gegen der Kirchthür
zu / ist ein Fenster zusehen / durch welches der
heilige Engel Gabriel die Botschafft solle ge-
bracht haben. Pflaumer / so hievon geschrie-
ben/ sezt noch dises hinzu : Daß auch darinnen
der heiligen Jungfraw Mariæ Bildnus/ sampt
dem Kindlein IESU / von Cedern = Holz/
ganz einer frembden Gestalt / so auch die En-
gel/ sampt dem Häußlein / sollen hieher ge-
bracht haben/aufgehalten werde. Und daß der
Evangelist S. Lucas / von welchem die Hi-
storien melden/ daß er ein vortrefflicher Arzt
und Mahler gewesen/also geschnitzelt/und mit
Farben angestrichen habe; Ist mit Seiden/
silberner und guldener Arbeit und Edelgestei-
nen dermassen gezieret / daß man wenig Holz
daran erkennen kan. Ohn den rechten Kir-
chen=Schaz / welcher von reichen Geschencken
der Königen und Fürsten / an klarem Gold/
Silber und edlen Steinen / überauß groß ist/
und anderswo verwahret wird/ findet man all-
hier in der Kirchen noch ein reichen Vorrath an
allerhand Kirchen=Geschmeide/denn die ganze
Maur ist inwendig überall mit eytel Silber
und Gold / außgegrabenen Tafelein der Ge-
lübten umhangen. So hangen der silbernen

Lampen auch eine große Menge darinnen. Ja man siehet auch Abbildungen von menschlichen Körpern und Gliedmassen / deren theils von Gold / theils von Silber gearbeitet / und dahin / auß Gelübd verehret worden sind. Unter andern kostbaren Sachen sind vornemlich die zwölf heilige Apostel von Silber / deren jeder 60. Pfund wieget / wie auch andere Bildnisse der Heiligen / von Gold und Silber zubereitet / und eines grossen Werth zu zehlen. Über diß hat diser Ort einen grossen Überfluß an guldenen und silbernen Kelchen / Paten / Becken / Schalen / Rauchfässern und dergleichen : Item / an köstlichen auß guldenen und silbernen Stücken zubereiteten / und mit Edelgesteinen und Perlen versehten Priesterlichen Kleidungen / Teppichen / Vorhängen / Altartüchern / und dergleichen Sachen mehr : wie auch an hochschätzbaren Mäntelchen / damit das Marien-Bild bekleidet wird.

Die Reisende / so dise Kirche / und was darinnen besichtigen wollen / müssen ihre Wehr und Sporen im Würtshaus lassen. Ohn das heilige Häußlein / seynd auch noch wunder schöne Capellen / und ein köstlicher Metaller

lener

lener Lauffstein / der schön gestochener Arbeit
halber / mit unersättlicher Lust / zu besehen.

Vor der Kirchen stehet ein künstliche
Ehrene / dem Papst Sixto dem Fünfften zu
Ehren aufgerichtete Statua / weil er zu seiner
Zeit im Jahr 1586. einen Bischöflichen Sitz
hicher geleyet hat.

Sonsten ist wenig mehr von Gebäuen
allhier zusehen / weil der Ort klein / und mei-
stentheils von den Gastwürtzen / Pater noster
Krämern / und dergleichen / bewohnet wird.

Unfern von S. Maria di Loreta / findet
sich die Stadt

Recanati/

Und etwa zwey teutscher Meilen davon
stehet

Naccrata/

In grosse Stadt / auf einem hohen Berg /
allwo auch ein hohe Schulen ist. Wei-
ters zwey teutsche Meilen / findet sich das gar
alte Stättlein

Tolentino/

Oben teutscher Meilen von Ancona / und
halb so vil von S. Maria di Loreta / auf
welches man kommet / so man von hier nacher
Rom reysset / diser Ort hatte vor Zeiten von
den